



Anfrage Piani Carlo und Mit. über den Einsatz einer Software zum Contact-Tracing im Rahmen der Bekämpfung von Covid-19

eröffnet am 22. Juni 2020

Der Influenza-Pandemieplan Schweiz aus dem Jahr 2018 hält auf Seite 39 bezüglich der Eindämmung einer Pandemie fest: «Eine schnelle Reaktionszeit und das Auffinden möglichst aller Beteiligten können von grösster Bedeutung sein.»

Das Contact-Tracing (Kontaktmanagement) stellt eine wesentliche Voraussetzung dar, um eine erneute Ausbreitung von Covid-19 zu verhindern. Es liegt auf der Hand, dass diese umfangreichen Arbeiten nur mit Unterstützung einer geeigneten IT-Infrastruktur bewältigt werden können. Da die Nachverfolgung von Kontakten nicht an den Kantonsgrenzen endet, ist es mit Blick auf die Volksgesundheit sinnvoll, wenn Kantone und Bund ein einheitliches System verwenden.

Dementsprechend ist auf Seite 39 im Pandemieplan auch festgehalten: «Das im Rahmen der Pandemie 2009 durchgeführte Kontaktmanagement zeigte die Grenzen des klassischen Kontaktmanagements auf. Telefone, Faxe, unterschiedliche Listen und Kontaktformulare stiessen als Arbeitsinstrumente rasch an ihre Grenzen; eine elektronische Lösung drängt sich auf. Mit dem internetbasierten Informations- und Einsatz-System IES–KSD steht Bund und Kantone ein Instrument zur effizienten, kantonsübergreifenden Umgebungsuntersuchung zur Verfügung.»

In der Medienmitteilung des Regierungsrates vom 15. Mai 2020 kündigt dieser jedoch an, zusammen mit anderen Kantonen die Software Sormas zu beschaffen.

Wir bitten den Regierungsrat daher um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist der Regierungsrat grundsätzlich mit der Stossrichtung im Pandemieplan einverstanden, wonach ein Contact-Tracing zwischen den Kantonen und dem Bund koordiniert stattfinden sollte, und dass hierzu der Einsatz einer gemeinsamen Software sinnvoll wäre?
2. Ist es korrekt, dass ein «Informations- und Einsatz-System IES–KSD» existiert und dieses bereits heute im Einsatz ist? Wenn ja, was waren die Beweggründe des Regierungsrates, für das Contact-Tracing eine neue Software zu beschaffen, statt die bereits existierende Software zu nutzen?
3. Mit welchen Beschaffungs-, Einführungs- und Betriebskosten für beziehungsweise von Sormas rechnet der Regierungsrat? Was wären die Kosten für den Kanton bei einem Einsatz von IES-KSD?
4. Wie ist sichergestellt, dass ein elektronischer Austausch der Daten zwischen Sormas und IES und allenfalls anderen proprietären kantonalen Lösungen möglich ist? Falls ein elektronischer Datenaustausch nicht möglich ist, wie stellt sich der Regierungsrat den Datenaustausch mit anderen Kantonen vor?
5. Bei Sormas handelt es sich um ein deutsches Produkt. Ist sichergestellt, dass die gerade im Umfeld des Contact-Tracings heiklen Daten nach den Vorgaben des Schweizer Datenschutzes behandelt werden? Wo findet die Speicherung der Daten statt?

6. Ab welchem Zeitpunkt wird die Software operativ im Einsatz sein? Wie wird in der Zwischenzeit das Contact-Tracing gehandhabt? Mit welchen zusätzlichen Kosten ist für diese Zwischenlösung zu rechnen?

Piani Carlo

Zurbriggen Roger

Oehen Thomas

Lichtsteiner-Achermann Inge

Bucheli Hanspeter

Krummenacher-Feer Marlis

Zehnder Ferdinand

Schnider-Schnider Gabriela

Galliker Priska

Bucher Markus

Jung Gerda

Affentranger-Aregger Helen

Hunkeler Yvonne